

# Eine jede Taubstummenanstalt ist eine Rettungsanstalt [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor dem Essen merk' die Regel,  
Wasch' die Hände, putz' die Nägel.

Is, was gar ist,  
Sprich, was wahr ist.

Gut gekaut,  
Ist halb verdaut.

### Zur Belehrung

„Eine jede Taubstummenanstalt ist eine Rettungsanstalt.“ Dieses treffende Wort stammt aus der Taubstummenanstalt in Meersburg am Bodensee. Ist die Taubstummenanstalt eine Rettungsanstalt, so ist ihre Arbeit ein Rettungswerk im edelsten Sinne des Wortes an Leib und Seele der Taubstummen.

Nur in einer Taubstummenanstalt, in welcher dem Taubstummen eine Sprache gelehrt wird, vermittelt derer er sich mit seiner menschlichen Umgebung zu verständigen imstande ist, kann der Taubstumme unterrichtet und zum Menschen gemacht werden. Das taubgeborene Kind, welches die Sprache seiner Umgebung nicht hört, kann sie nicht wie die Hörenden nachahmen und sie nicht zum sprachlichen Vorbild nehmen. Das taube Kind, welches keine Sprache hört, erlernt auf dem gewöhnlichen normalen Wege keine Sprache, es bleibt sprachlos durch seine Taubheit. Es fehlt ihm das beste Verständigungsmittel der Menschen, die Lautsprache. Damit fehlt ihm aber auch das beste Bildungsmittel, das Hauptmittel, Herz und Gemüt, Verstand und Vernunft auszubilden, das heißt, ein Mensch zu werden. Nur durch die Sprache und die darauf gegründete höhere geistige Entwicklung wird der Mensch zum Menschen. In welch' traurigem, bedauernswertem Zustande befindet sich also ein solch unglückliches Kind ohne Gehör, ohne Sprache, ohne das Mittel, sich zu verständigen und damit seine Seele auszubilden! Wenn Moses seine Stimme erhob zu der schönen Mahnung: „Du sollst den Tauben nicht fluchen“; wenn der weise Salomo das schöne menschliche Gebot gab: „Tue deinen Mund auf für die Stummen“; so war es nur ihre traurige Erfahrung, die sie machten, es war die Not, das Elend, in der sie die Taubstummen schmachten sahen, welche sie zu diesen Mahnungen veranlaßten.

Wir haben aber jetzt Taubstummenschulen, man hat einen Weg gefunden, die Verlassenen wieder in die Menschheit einzuführen! Liebe Leser, liebe Eltern und Angehörige von Taubstummen, ihr Menschenfreunde, die ihr wohl schon manchmal beim Anblicke von Taubstummen vom tiefsten Mitleid erfaßt worden seid, das will heißen:

Die Taubstummen können aus ihrem traurigen Zustande errettet werden, es kann ihnen die Sprache gegeben werden, daß sie mehr oder weniger vollkommen die süßen Namen Papa, Mama, Bruder und Schwester sprechen lernen. Sie lernen beten und Gott bitten und danken. Sie lernen dem Arzte mitteilen, was ihnen fehlt. Sie lernen klagen, was sie betrübt und traurig macht; sie verstehen sich vor dem Richter zu verteidigen und ihre Quäler anzuklagen; sie können die göttlichen Gebote und menschlichen Gesetze verstehen, sie lernen auf eine Ewigkeit hoffen. Aber sie lernen auch das, was für das irdische Leben notwendig ist, sie können einen Beruf ergreifen, sich redlich ernähren durch ihrer Hände Werk als Arbeiter, Handwerker und Künstler. Welch' ein hohes Ziel, welchen Gewinn bietet uns hier der Taubstummenunterricht! Darum ist es ein herrliches, wahres Wort: „Eine jede Taubstummenanstalt ist eine Rettungsanstalt.“

### Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Basel.** In Basler Blättern lesen wir: „Der neugegründete „Taubstummenbund Basel“ nimmt jederzeit Damen und Herren auf. Sein Vereinslokal befindet sich im Bläsiistift, Bläsiiring 95, woselbst jeden Samstag Abend von 8 bis 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr gesellige Zusammenkünfte, Diskussions- oder Vortragsabende und Spiele stattfinden. Anmeldungen für den Taubstummenbund nimmt gerne jederzeit schriftlich entgegen die Vorstandskommission: die Herren W. Wiescher, Feierabendstraße 1, Fr. Hünke, Randererstraße 35, und J. Ansler, Spalenring 162.

**Schaffhausen.** Wie alljährlich, wurde auch diesmal am Neujahrstage im Saale der „Randenburg“ in Schaffhausen eine Christbaumfeier mit darauffolgender Abendunterhaltung veranstaltet. In der stattlichen Zahl 45 waren unsere Schicksalsgenossen von nah und fern eingerückt. Zuerst hielt unser stets